

**Aktivitäten der Länder im Bereich
Bildung für nachhaltige Entwicklung**

(Stand: September 2011 bzw. November 2011 bei HB, NI und SL)

Im Kontext der UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE), die von 2005 bis 2014 stattfindet, haben viele Länder Aktionspläne, Begleitkonzepte usw. entwickelt. Diese Pläne und Konzepte fassen die Bemühungen der Länder zur Umsetzung der Ziele der Dekade zusammen und bilden jeweils für sich eine Zusammenstellung von „best-practice“-Beispielen auf Länderebene. Hier fand in der Vergangenheit ein intensiver Austausch zwischen den Ländern, aber auch zwischen den Umwelt- und den Bildungsressorts statt.

Baden-Württemberg

Baden-Württemberg hat im März 2007 eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie gestartet. Die Strategie soll dazu beitragen, wichtige gesellschaftliche Herausforderungen – vom Klimawandel, über die demografische Entwicklung bis hin zur Sicherung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit – unter den Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung zu beleuchten und Handlungsvorschläge zu erarbeiten. Die Nachhaltigkeitsstrategie wird als Arbeitsplattform verstanden, auf der staatliche und nicht-staatliche Akteure gemeinsam nach innovativen Lösungen für wichtige gesellschaftliche Herausforderungen suchen.

Die thematischen Schwerpunkte der Nachhaltigkeitsstrategie sind:

- Zukunftsfähige Energieversorgung und -nutzung
- Produzieren und Arbeiten
- Zukunftsfähige Entwicklung von Städten und Regionen
- Lebensqualität
- Zukunftsfähige gesellschaftliche Entwicklung
- Wissen und Bildung als Motoren der Nachhaltigkeit

Derzeit wird die Nachhaltigkeitsstrategie weiterentwickelt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Baden-Württemberg hat bereits im Jahr 2005 als eines der ersten Bundesländer einen Aktionsplan mit dem Titel „Zukunft gestalten – Nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg“ erstellt. Der Aktionsplan wurde in Zusammenarbeit mit den nichtstaatlichen Akteuren aus dem Netzwerk „Nachhaltigkeit lernen“ als ein Projekt der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes fortgeschrieben und im März 2009 veröffentlicht. Im „Netzwerk Nachhaltigkeit lernen“, das am 23. Juli 2006 in Stuttgart gegründet wurde, arbeiten staatliche und nichtstaatliche Akteure aus den verschiedenen Bildungsbereichen gemeinsam an der Förderung des Dialogs der gesellschaftlichen Gruppen (Information, Vernetzung) und der Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Breite. Die gemeinsame Erklärung „Impulse in Baden-Württemberg setzen“ wurde im Rahmen der Auftaktveranstaltung der Aktionstage „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im September 2009 von den Netzwerkpartnern unterzeichnet.

Des Weiteren wurde ergänzend zur bestehenden staatlichen Koordinierungsstelle eine zivilgesellschaftliche Koordinierungsstelle geschaffen. Alle Informationen unter www.dekade-bw.de.

Mit dem Förderprogramm „Beispielhafte Projekte für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung“ werden gemeinnützige Initiativen unterstützt, die einen Beitrag dazu leisten wollen,

Kinder, Jugendliche und Erwachsene zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Entwicklung unter Berücksichtigung globaler Aspekte zu befähigen.

Weitere Projekte der Nachhaltigkeitsstrategie im Kontext Bildung für nachhaltige Entwicklung:

Im Rahmen des Projektes „Wissen und Nachhaltigkeit“ wurden Anknüpfungsmöglichkeiten und Lösungsvorschläge entwickelt, wie Jugendliche am besten für das Thema Nachhaltigkeit gewonnen werden können. Darauf aufbauend wurde als Umsetzungsmaßnahme eine Lern- und Informationsplattform im Internet (www.wir-ernten-was-wir-saeen.de) erstellt. Die Plattform bietet zahlreiche Möglichkeiten für Jugendliche, um zum Thema Nachhaltigkeit zu diskutieren und eigene Beiträge zu gestalten.

Ziel des Projektes „Rendezvous mit der Zukunft – Beiträge der Hochschulen zur nachhaltigen Entwicklung“ ist die Kooperation und der Informationsaustausch zu Fragen der Nachhaltigkeit zwischen den Hochschulen und Institutionen und Unternehmen. Dazu werden modellhaft regionale Nachhaltigkeitsforen für einen intensiveren Wissenstransfer durchgeführt.

Das Projekt „Lernen über den Tag hinaus – Bildung für eine zukunftsfähige Welt“ startete im Oktober 2010. Im Rahmen des Projekts wurde in einem partizipativen Verfahren ein Umsetzungskonzept zur Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule erarbeitet. Zum einen soll durch den Aufbau eines Hochschulnetzwerkes eine bessere Vernetzung zwischen den für die Lehrerbildung zuständigen Hochschulen und Seminaren sowie der Forschung erreicht werden. Außerdem soll das Thema BNE strukturell in die Seminarbildung sowie in die schulische Praxis eingebunden werden. Eine Evaluation der Maßnahmen wird in Form einer wissenschaftlichen Gesamtbegleitung des Projekts erfolgen.

Im Rahmen des Projekts „Nachhaltiger Konsum“ wurde von Schülern ein Bauwagen zu einem mobilen Verkaufsstand umgebaut, in welchem biologisch und regional hergestellte sowie fair gehandelte Pausenverpflegung auf dem Schulhof angeboten wird. Ein weiterer Projektbaustein ist die Integration des Themas nachhaltiger Konsum in bestehende und neue Bildungsangebote der Erwachsenenbildung.

Bayern

Nachhaltigkeit ist erklärtes Leitbild der Politik der Bayerischen Staatsregierung. Mit Beschluss vom März 2010 hat der Ministerrat die Überarbeitung und Fortschreibung der bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie unter Federführung des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit beschlossen.

Aktuell gültige Nachhaltigkeitsstrategie ist die „Bayern Agenda 21“ von 1997 in Verbindung mit dem Aktionsprogramm „Nachhaltige Entwicklung Bayern“ von 2002. In der Folge sind einzelne Bausteine fortgeschrieben worden bzw. neu hinzugekommen wie z.B. das Hochwasserschutz-Aktionsprogramm 2020, das Klimaprogramm Bayern 2020 und die Bayerische Biodiversitätsstrategie. Seit 2004 werden landesweit umweltbezogene Nachhaltigkeitsindikatoren erhoben. Mit dem alle 4 Jahre erscheinenden indikatorengestützten Umweltbericht Bayern soll Ökologie unter Einbeziehung von Ökonomie, sozialen Faktoren und demographischer Entwicklung der Öffentlichkeit in transparenter Form vermittelt werden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bayern hat im April 2009 den landesweiten Aktionsplan „Akteure, Wege, Perspektiven – Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bayern“ veröffentlicht. Der Aktionsplan ist das gemeinsame Ergebnis des Arbeitskreises Bildung für nachhaltige Entwicklung, dem alle wichtigen

staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen in Bayern angehören, die für BNE Verantwortung tragen. Für 2012 ist die Veröffentlichung des aktualisierten Aktionsplans vorgesehen.

Zur Diskussion der Verankerung von BNE in Landes- und Bundesstrukturen fand im Mai 2011 ein Kongress zum Austausch gemeinsam mit Österreich und der Schweiz statt (Dokumentation unter www.umweltbildung.bayern.de/materialien/bne.htm).

Weitere Projekte der BNE sind:

- a) Verankerung der Umweltbildung und der BNE in den Lehr- und Ausbildungsmaßnahmen der bayerischen Schulen mit den "Richtlinien für die Umweltbildung an den bayerischen Schulen" als verbindliche Vorgaben die Lehrkräfte und Lehrplangestalter. BNE ist auch Teil der bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerbildung.
- b) Förderprogramme zur Unterstützung von Projekten in der außerschulischen Umweltbildung, welche die BNE-Ziele zum Schwerpunkt haben. Die Vergabe der Mittel erfolgt unter Beteiligung eines unabhängigen Beratergremiums.
- c) Positionierung der Umweltbildung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen eines Marketingprozesses (s. a. Maßnahme 54 Nat. AP): Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“, landesweite Kampagnen (2008: WasSerleben mit bayernweit über 70.000 Besuchern von Veranstaltungen zum Dekade-Thema „Wasser“, 2010: WertvollErleben mit über 100.000 Besuchern von Veranstaltungen zu den Themen „Geld, Werte, Lebensstile“).
- d) Lernnetzwerk nachhaltige Bürgerkommune (s. a. Maßnahme 13 Nat. AP): Die Ergebnisse aus den Qualitätszirkeln wurden zur breiteren Bekanntmachung publiziert (www.bestellen.bayern.de/shoplink/stmugv_agd_00066.htm).

Berlin

Berlin hat keine eigenständige Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt, da der Gedanke der nachhaltigen Entwicklung Leitbild und integraler Bestandteil der Politik des Landes Berlin ist. Gemeinsames Ziel ist eine Entwicklung Berlins, die ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig ist. Beispielhaft sollen hier die Aktivitäten Berlins zur Lokalen Agenda dargestellt werden:

Das Abgeordnetenhaus des Landes Berlin hat am 8. Juni 2006 eine Lokale Agenda 21 für das Land Berlin beschlossen. Sie orientiert sich am Leitbild nachhaltige Entwicklung und ist Leitidee für die Berliner Landespolitik.

Die Lokale Agenda 21 ist in sieben Handlungsfelder und zwei Querschnittsaufgaben gegliedert, für die folgende Handlungsziele und Maßnahmen formuliert wurden:

- Gestaltung des sozialen Lebens in der Stadt
- Engagement und Partizipation
- Verkehr/Mobilität
- Berlin in der märkischen Landschaft
- Energie- und Klimaschutz
- Wirtschaften und Arbeiten
- Bildung

Hinzu kommen die Querschnittsaufgaben

- Geschlechtergerechtigkeit umsetzen
- Verantwortung für eine Welt übernehmen.

Die Verantwortung für die Umsetzung von Maßnahmen und zur Zielerreichung liegt bei den jeweiligen Fachressorts aller Berliner Verwaltungen. Über die Umsetzung ist in fünfjährigen Abständen Bericht zu erstatten.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nach der Beendigung des Modellvorhabens Transfer-21 betreute eine koordinierende Stelle in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung das Netzwerk der Berliner Schulen, die sich das Profil „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gegeben hatten. Ein Nachfolgeprojekt unterstützt seit dem Jahr 2009 interessierte Schulen und Lehrer nicht nur mit Fachtagungen und Fortbildungen. Für das aktuelle Projekt „Zukunft gestaltet Schule“ werden u. a. in den nächsten beiden Jahren folgende Handlungsdimensionen konzipiert:

Handlungsdimension 1

Förderung der schulischen Unterrichtspraxis und der Schulentwicklung

Vom Wissen zum Handeln - Diese Handlungsdimension knüpft an die Erfahrungen der vorangegangenen BNE-Projekte. Bewährtes wird multipliziert, innovative Konzepte werden integriert und neue Zielgruppen werden erschlossen. Um nachhaltiges Denken und Handeln zu fördern, werden neuer kreativer Zugänge und Medien und zeitgemäße Aktionsformen in Kooperation mit außerschulischen Partnern erprobt.

Dabei werden Aktivitäten zu folgenden Schwerpunkten geplant:

Schule im Kiez

Nachhaltige Wirtschaft

Umweltschule in Europa/ Internationale Agenda 21-Schule

Handlungsdimension 2

Schwerpunkt Klimaschutz an der Berliner Schule

In dieser Handlungsdimension wird Klimaschutz als wichtiges Handlungsfeld im Unterricht und in der Bewirtschaftung in den Berliner Schulen verankert.

Dabei werden Aktivitäten zu folgenden Schwerpunkten geplant:

Schüleruniversität – Kooperation mit der Schüleruni „Schools at University – Klima und Energie in Berlin“¹

Wissenstransfer - von der Universität zur Schule bei der Frage: Wie können neue Erkenntnisse zum Klimawandel und zu Klimaanpassungsstrategien Eingang in die schulische Praxis finden?

Leitfaden - Erstellung zum Thema „Klimaschutz an der Berliner Schule“

BNE ist zudem ein Themenspektrum in der regionalisierten Fortbildungsstruktur Berlins. Wettbewerbe zum Klimaschutz und Auszeichnungen wie „Umweltschule in Europa / Internationale Agenda 21-Schule“ werden jährlich durchgeführt.

Ein Curriculum zum Globalen Lernen im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung wird im Auftrag der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg entwickelt.

¹ www.schools-at-university.eu/berlin/index.html

Brandenburg

Gemäß dem Koalitionsvertrag der Regierungsparteien soll das Prinzip der Nachhaltigkeit zukünftig stärker in alle Politikfelder einfließen. Das versteht sich als fach- und ressortübergreifende Integrationsaufgabe. Zu diesem Zweck hat die Landesregierung im Januar 2011 Eckpunkte für eine Landesnachhaltigkeitsstrategie beschlossen. Diese benennen die für Brandenburg wesentlichen Handlungsfelder und gehen maßgeblich auf Anregungen des Beirates für Nachhaltige Entwicklung des Landes zurück. Handlungsfelder sind:

- Wirtschaft und Arbeit in der Hauptstadtregion
- Lebensqualität für zukunftsfähige Städte und Dörfer
- Brandenburg als Vorreiter im Umgang mit Energie und Klimawandel
- Zukunftsfähige Finanzpolitik
- Nachhaltige Entwicklung kommunizieren und eine nachhaltige Bildungslandschaft fördern

In einem öffentlichen Dialogverfahren sollen das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung in der Gesellschaft vermittelt sowie Ziele und konkrete Maßnahmen für die Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt werden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Mit dem Handlungsfeld „Nachhaltige Entwicklung kommunizieren und eine nachhaltige Bildungslandschaft fördern“ geht die Landesregierung auf die zentrale Rolle von Bildung und Erziehung bei der Umsetzung des Leitbildes der Nachhaltigen Entwicklung in die Praxis ein. Zur landesseitigen Ausgestaltung der „UN-Dekade Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ wurde der Entwurf eines Landesaktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung unter Mitwirkung gesellschaftlicher Gruppen und verschiedener Bildungsträger sowie des Beirates für Nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschutz erarbeitet. Die Einrichtung eines „Runden Tisches Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ unter Einbeziehung der relevanten Ressorts der Landesregierung, von Bildungsträgern und Nichtregierungsorganisationen wird zurzeit vorbereitet.

Bremen

Das Prinzip der Nachhaltigkeit ist integriert in alle Politikbereiche. Auf Nachhaltigkeit abzielende Inhalte werden v. a. in Landesprogrammen und sektorspezifischen Projekten verankert. Die Zuständigkeit für die übergeordnete Gesamthematik und für die außerschulische Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung liegt beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr.

Außerschulische Bildung für nachhaltige Entwicklung

Durch gezielte Förderung ist auf stadtbremischer Ebene für die außerschulischen Lernbereiche „Umweltbildung“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ eine umfassende Koordinierungs- und Vernetzungsstruktur mit einem praxisnahen Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche entstanden. Außerschulische Bildungsträger stellen im Rahmen von sog. Basiseinrichtungen und unter Einbeziehung von vorschulischen und schulischen Einrichtungen in z. Zt. sechs Stadtteilen ein thematisch breit gefächertes institutionalisiertes Umweltbildungs- und Umwelterfahrungsangebot sicher. Ausschreibungsbasierte Projekte im Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erweitern das Themenspektrum um Aspekte der Entwicklung und des Globalen Lernens.

Seit 2011 bietet die „Grüne Schule botanika“ im Rhododendronpark ein breit gefächertes Bildungsprogramm für Lerngruppen aus Kitas, Schulen und Hochschulen zum Themen-schwerpunkt Biodiversität an.

Hamburg

Hamburg verfolgt das Ziel, eine nachhaltige Entwicklung Hamburgs zu stärken und zu fördern. Hierzu soll ein an den Schwerpunkten des Senates ausgerichteter Strategie- und Umsetzungsprozess für eine moderne, zukunftsweisende, nachhaltige Stadtentwicklung entwickelt und realisiert werden mit klaren Zielen, konkreten Projekten und Vorhaben und sichtbarer Wirkung für den Alltag der Bürgerinnen und Bürger.

Im Jahr 2011, in dem Hamburg den Titel Umwelthauptstadt Europas trägt, diskutiert Hamburg die Themen seiner zukünftigen Entwicklung in einem breit angelegten Beteiligungsprozess in den sog. Umwelthauptstadt-Dialogen. Aus diesen Dialogen soll 2012 ein solcher Prozess entwickelt werden, der sich auf die drei Säulen der Nachhaltigen Entwicklung Ökonomie, Ökologie und Soziales stützt. Auch hier wird die Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle spielen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Mit der ressortübergreifenden Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN) leistet Hamburg seit 2005 einen Beitrag zur Unterstützung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Der "Hamburger Aktionsplan zur Unterstützung der UN-Dekade BNE" (HHAP) wird jährlich fortgeschrieben. Der „HHAP 2010“ ist in deutscher und englischer Sprache erschienen. Inzwischen wurde auch die 6. Ausgabe „HHAP 2011“ veröffentlicht. Der Aktionsplan wird ergänzt durch einen Maßnahmenkatalog mit über 120 Projekten von Verbänden, Wirtschaft, Politik und Verwaltung aus allen Bildungsbereichen. Jährlich findet ein Runder Tisch der Akteure zu einem Schwerpunktthema statt. Weitere Aktivitäten sind monatliche Fachgespräche, diverse Publikationen und ein vierteljährlicher Newsletter. Hamburg wurde für seine Arbeit im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014“ im September 2011 zum dritten Mal offiziell als „Stadt der Weltdekade“ ausgezeichnet. Unter dem Vorsitz von Hamburg hat die bundesweite AG „Kommunen und BNE“ eine Broschüre veröffentlicht: „Zukunftsfähige Kommunen: Chancen durch Bildung für nachhaltige Entwicklung - Gemeinsame Erklärung der Deutschen UNESCO-Kommission mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern der von der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichneten Kommunen“.

Der bundesweite Runde Tisch der Deutschen UNESCO-Kommission wurde im November 2010 im Hamburger Rathaus durchgeführt. Im Rahmen des Europäischen Umwelthauptstadtjahres finden 2011 rund 2.500 Veranstaltungen statt, außerdem viele Exkursionen und ein europäischer Jugendumweltgipfel. Der Hamburger Informationszug „Train of Ideas“ fuhr dieses Jahr mehrere Monate lang durch 18 europäische Städte, um die Umwelthauptstadt Hamburg vorzustellen. Mehrere Vertreter aus diesen Kommunen haben an einem Informationsaustausch über BNE im Rahmen des diesjährigen Runden Tisches am 14.-15. September in Hamburg teilgenommen. Auch auf internationalen Veranstaltungen und vor Gästen aus dem Ausland wurde die Initiative HLN vielfach präsentiert.

Im Frühjahr 2011 hat die Initiative HLN ihren 2. Zwischenbericht an Senat und Bürgerschaft abgegeben (s. Drs. 19/8718, „Hamburgs Beitrag zur UN-Dekade BNE 2005-2014“). Die Drucksache wurde unter aktiver Beteiligung verschiedener Ressorts erstellt, die in einer behördenübergreifenden Projektgruppe unter der Federführung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt und in enger Abstimmung mit der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Senatskanzlei zusammenarbeiten. In der Drucksache werden die Leistungen der

beteiligten Behörden ausführlich gewürdigt und der Stand der Integration von BNE in die verschiedenen Bildungssektoren (Kindergarten, Schule, Berufsbildung, Weiterbildung, Hochschule, Informelles Lernen) dargestellt. Neben einem ausführlichen Bericht über die Arbeit der Initiative HLN wird auch ein Überblick zur Verknüpfung von BNE mit wichtigen städtischen Vorhaben gegeben. So ist z. B. in der jährlichen Fortschreibung des Hamburger Klimaschutzkonzepts inzwischen Bildung für Nachhaltige Entwicklung als fester Bestandteil im Handlungsschwerpunkt Bewusstseinsbildung integriert. Hier werden Projekte aus den Bereichen Kommunikation, schulische und außerschulische Bildung sowie Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen gefördert. Darüber hinaus befasst sich die Initiative HLN in ihrer Arbeit auch mit den Themen Biodiversität, igs / Internationale Gartenschau 2013, Fairtrade-Stadt Hamburg u. v. m.

Hamburg arbeitet außerdem in der „Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade BNE“ (NUN) aktiv mit und beabsichtigt, die geplante NUN-Zertifizierung für außerschulische Bildungsanbieter bis 2014 umzusetzen (s. www.nun-dekade.de). Alle Informationen finden sich im Internet unter www.hamburg.de/nachhaltigkeitlehren.

Hessen

Ein umfänglicher Konsultationsprozess bildete im Jahre 2008 den Start der Nachhaltigkeitsstrategie in Hessen. Damit will Hessen sich den anstehenden großen Herausforderungen insbesondere des Klimawandels, der Ressourcenverknappung, der Globalisierung, der Integration und dem demographischen Wandel annehmen.

Die Strategie soll dabei vorrangig folgende Ziele verfolgen:

- eine große Zahl an Akteuren aus allen gesellschaftlichen Bereichen breit einzubinden, um neue Allianzen über Ressort-, Politik- und Fachgrenzen hinweg zu schaffen;
- Themen und Ziele der Nachhaltigkeit im Dialog zu identifizieren;
- bestehende Aktivitäten und Akteure miteinander zu vernetzen sowie
- konkrete Projekte mit konkreter Wirkung aufzusetzen und um strategische Ziele zu ergänzen, die die Richtung der weiteren Strategie weisen.

Die Aufgabenstellung Nachhaltigkeit bzw. nachhaltige Entwicklung wird in allen Politik- und Verwaltungsbereichen thematisch, institutionell und als Landesstrategie verankert. Die Zuständigkeit für die übergeordnete Gesamthematik der nachhaltigen Entwicklung liegt bei der Staatskanzlei, die in der Umsetzung durch eine Geschäftsstelle im Umweltministerium unterstützt wird.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Rahmen der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" engagiert sich das Umweltministerium in Kooperation mit den hessischen Umweltbildungsträgern mit seinen Projekten und Initiativen. Die Entwicklung einer landesbezogenen und ressortübergreifenden Strategie zur Umsetzung und Gestaltung der UN-Dekade in Hessen wurde im Dezember 2005 vom Kabinett beschlossen. In die Umsetzung und Gestaltung der UN-Dekade in Hessen werden dabei auch Akteure und Institutionen der formalen Bildung (Vorschule, Schule, berufliche Bildung, Hochschule, Weiterbildung) sowie der nicht-formalen Bildung und Erziehung (Umweltzentren, Biosphärenreservat, Nationalpark, Träger der entwicklungspolitischen Bildung, Tageseinrichtungen für Kinder) einbezogen.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen wird das Projekt „Initiative von Anfang an – Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit“ umgesetzt. Auf einer Fachtagung im Juni 2010 wurden erste Ergebnisse vorgestellt und die Projektbausteine weiter entwickelt.

Auf der großen Fachtagung „Zukunft Gestalten Lernen“ am 20.09.2010 in Frankfurt am Main wurde gezeigt, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung für verschiedene Zielgruppen lebendig und handlungsorientiert umgesetzt werden kann – vom Kindergarten bis zur Erwachsenenbildung. Das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz beteiligte sich damit an den bundesweiten BNE-Aktionstagen. Die Veranstaltung wurde von der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Hessen (ANU) in Kooperation mit BioFrankfurt und der Goethe-Universität ausgerichtet. Mit zwei Impulsvorträgen und zehn Praxisworkshops wurde ein Überblick über die weiterentwickelte pädagogische Praxis gegeben, es wurden innovative Bildungsprojekte vorgestellt und neue Anregungen für zukünftige Bildungsarbeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung vermittelt. Eine begleitende Ausstellung rundete das Programm ab.

Mecklenburg-Vorpommern

Die im Mai 2006 verabschiedete Landesagenda wurde durch ressortspezifische Ziele und Projekte untersetzt und konkretisiert. Wesentliche Zielstellungen des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz betreffen u. a. die Entwicklung attraktiver Instrumente und Symbole zur Monetarisierung ökosystemarer Dienstleistungen. Hier wurden mit der Waldaktie (www.waldaktie.de) und den MoorFutures (www.moorfutures.de) erfolgreiche Ansätze realisiert.

Mit dem (Bio-)Energiedorfcoaching gelingt es, Möglichkeiten und Potentiale der ländlichen Räume zur Erzeugung regenerativer Energien in das Bewusstsein zu rücken. Unter der Zielstellung „Wertschöpfung und Teilhabe“ sollen möglichst viele Menschen in die Lage versetzt werden, sich an den Anlagen zu beteiligen. (Bio-)Energiedörfer entwickeln sich damit auch zu Haltefaktoren im ländlichen Raum (www.nachhaltigkeitsforum.de).

Bildung für nachhaltige Entwicklung

BNE umfasst die Vermittlung aller Kompetenzen und Kenntnisse, die für ein zukunftsfähiges Zusammenleben erforderlich sind. Im Februar 2008 wurde das „Begleitkonzept und Aktionsplan zur UN-Dekade für nicht formale Bildungsbereiche“ der Öffentlichkeit vorgestellt und seit dem mit konkreten Projekten und Aktionen untersetzt.

Unter dem Motto „Miteinander Arbeiten – voneinander lernen“ wird im Rahmen der Norddeutschen Partnerschaft die länderübergreifende Bildungs Kooperation mit den Ländern SH, NI, HH und Bremen gepflegt. MV engagiert sich besonders bei der Einführung einer in den NUN-Ländern anerkannten Zertifizierung und Qualifizierung von außerschulischen Bildungseinrichtungen.

Erfolgreiche Instrumente um viele gesellschaftliche Gruppen am Nachhaltigkeitsgedanken teilhaben zu lassen, stellen das Förderprogramm zur Unterstützung von Vereinen und Verbänden in der BNE/ Umweltbildung und das Förderprogramm zur Unterstützung von Lokalen Agenden 21 dar. Letzteres wird zeitnah um den Themenbereich BNE erweitert.

Mit der Verabschiedung des neuen Schulgesetzes MV im Februar 2009 hat die Landesregierung die BNE im Unterricht verankert. Damit werden die guten Ergebnisse aus dem Programm „Transfer21“ der BLK fortgesetzt. In den vier Schulamtsbezirken stehen BNE Koordinatoren den Schulen zur Seite. Diese kooperieren intensiv mit außerschulischen Regionalkoordinatoren der ANU. Ab dem 01.12.2011 wird es in allen Schulen des Landes, BNE Beauftragte geben.

Weiterhin wird großer Wert auf konkrete Aspekte der nachhaltigen Entwicklung attraktiv vermittelnde Projekte gelegt. Ein Beispiel aus dem Bereich der informellen Bildung ist die Zu-

sammenarbeit mit den Schullandheimen im Bereich Schulobst. Ziel ist es, gemeinsam mit den Gästen Streuobstwiesen anzulegen, zu pflegen und die Ernten zu verwerten.

Niedersachsen

Das Land Niedersachsen hat im Jahr 2007 eine Nachhaltigkeitsstrategie mit dem Titel „Umweltgerechter Wohlstand für Generationen“ verabschiedet. Sie formuliert acht wesentliche Politikfelder in einem Dreischritt – Problemfeldbeschreibung, Zielbestimmung, Maßnahmen- und Methodenformulierung –, um dem Ziel einer nachhaltigen Entwicklung in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gerecht zu werden. Derzeit wird an einer Fortschreibung gearbeitet, die Indikatoren gestützt sein soll.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

In Niedersachsen wird Bildung für nachhaltige Entwicklung durch die verschiedensten BNE-Netzwerke gefördert und Schulen ein umfassendes Beratungs- und Unterstützungssystem zur Verfügung gestellt. Dazu gehören:

- **Umweltschule in Europa – Internationale Agenda 21-Schule**
Über 370 Schulen beteiligen sich in Niedersachsen an der Ausschreibung. In einem Projektzeitraum von zwei Jahren verpflichten sie sich, in zwei international vorgeschriebenen Handlungsfeldern nachhaltiger Entwicklung den Ist-Zustand zu beschreiben, Ziele zu formulieren und am Ende des Projektzeitraums ihre Fortschritte zu dokumentieren.
- **Regionale Umweltbildungszentren (RUZ) und außerschulische Lernstandorte für BNE**
Derzeit werden 32 außerschulische Lernstandorte für BNE vom Niedersächsischen Kultusministerium durch den Einsatz erfahrener Lehrkräfte unterstützt. Die Anfang der 1990er Jahre gegründeten Regionalen Umweltbildungszentren richten ihre Angebote nach den wesentlichen Handlungsfeldern von BNE aus. Neben den klassischen Umwelt- und Naturschutzbildungsangeboten sind Angebote aus dem Bereich Klima- und Ernährungsbildung dazugekommen. Die Bereiche Landwirtschaft, erneuerbare Energien und nachhaltige Mobilität sind ebenso vertreten.
- **Nachhaltige Schülerfirmen**
Über 390 nachhaltige Schülerfirmen existieren derzeit an niedersächsischen Schulen. Diese Schülerfirmen sind Unterrichtsprojekte, die mit realen Produkten und Dienstleistungen am realen Markt Umsatz und Gewinn machen und dabei das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung verfolgen. Sie vermitteln Sozialkompetenzen und fördern das Erkennen von ökologischen Zusammenhängen und das Wissen über betriebswirtschaftliche Abläufe. Schülerfirmen wecken die Verantwortungsbereitschaft, eigenverantwortliches Handeln und Unternehmergeist und leisten zudem einen starken Motivationsschub, der erfahrungsgemäß bei Schülerinnen und Schülern über das Projekt hinaus in den alltäglichen Fachunterricht ausstrahlt.
- **Transparenz schaffen – von der Ladentheke bis zum Erzeuger**
In dem Gemeinschaftsprojekt von Niedersachsen und Bremen gestalten regionale Bildungsträger aus Umweltbildung und Landwirtschaft vielfältige Erkundungen zu Anbau und Verarbeitung von Lebensmitteln, direkt vor Ort auf Bauernhöfen und beim Besuch von Betrieben der Lebensmittelwirtschaft. Für Schülerinnen und Schüler werden Projekt-tage und spezielle Lerneinheiten angeboten, angepasst an Alter, Schulform und individuelle Interessensschwerpunkte. Bildung für nachhaltige Entwicklung spiegelt sich nicht nur in der Thematik, sondern auch auf der Kompetenzebene über die Förderung von Partizipation und der Bereitschaft zur Mitverantwortung wieder.
- **Waldpädagogik-Zentren (WPZ) der Niedersächsischen Landesforsten**

Die zehn WPZ haben 2010 ihr Programm nach den Gesichtspunkten von BNE neu gestaltet. Sie stehen unter dem Motto „Wald erleben – Natur erfahren – Sozialkompetenz stärken – Teamgeist leben“. Das beliebte Waldpädagogikangebot wurde dadurch vielfältiger und nimmt aktuelle Themen, wie Klimawandel und globale Zusammenhänge mit auf.

- Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005 – 2014 (NUN)
Die Norddeutschen Länder Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Niedersachsen haben sich im Jahre 2004 zu einer „Norddeutschen Partnerschaft“ zusammengeschlossen, um einen gemeinsamen Beitrag zur Reduzierung der weltweiten Umweltbelastungen, zum Abbau von Armut und Ungerechtigkeit sowie zur Zukunftsfähigkeit zu leisten. Über 40 Organisationen und Verbände sind bisher als Kooperationspartner angeschlossen. NUN wird von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH unterstützt. Die GIZ bündelt seit dem 01.01.2011 die Kompetenzen und langjährigen Erfahrungen von Deutschem Entwicklungsdienst (DED) gGmbH, Deutscher Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH und Inwent - Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH. Ein weiterer wichtiger Partner ist das UNESCO-Institut für Lebenslanges Lernen, Hamburg.
Alle zwei Jahre wird von der NUN eine gemeinsame Konferenz durchgeführt. In gemeinsamen Arbeitsgruppen werden länderübergreifende Projekte geplant und auf Länderebene umgesetzt. So ist eine norddeutsche Zertifizierung außerschulischer Lernstandorte für BNE geplant, die in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern bereits umgesetzt wird.

Nordrhein-Westfalen

Nordrhein-Westfalen entwickelt eine neue Nachhaltigkeitsstrategie, die den unterbrochenen Agenda-21-Prozess wieder aufnimmt und die vielen lokalen Agenda-Prozesse neu belebt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zielsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) ist die Verankerung der Prinzipien nachhaltiger Entwicklung im Bildungssystem. Der Koalitionsvertrag des Jahres 2010 der Regierungsparteien in Nordrhein-Westfalen (NRW) bestätigt die Realisierung dieser Zielsetzung. Daraus ergeben sich folgende Aufträge:

- I. Entwicklung einer landesweiten Bildungsstrategie „Nachhaltige Entwicklung“
- II. Systematische Implementierung von BNE in allen schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen sowie in der beruflichen Aus- und Weiterbildung und in informellen Lernprozessen
- III. Breite Verankerung

In NRW stellt sich die Aufgabe, in der Nachfolge des Aktionsplans „Zukunft Lernen“ und im Anschluss an die bisher geleistete Arbeit, eine Landesstrategie der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu entwickeln. Das 2008 ins Leben gerufene Forum „Aktion Zukunft Lernen“ als gemeinsame Plattform zur Umsetzung der Ziele soll neu strukturiert werden.

In den 6 Projektgruppen des Forums „Naturschutz- und Umweltbildung“, „Globales Lernen“, „Interkulturelle Kompetenz“, „Medienkompetenz“, „Gesundheitskompetenz“ und „Wirtschaftliche Kompetenz“ wurden Grundlagenpapiere und Handlungsempfehlungen erarbeitet. In den Bestandsaufnahmen und Analysen sowie Maßnahmeempfehlungen der Projektgruppen wird auf die Umsetzungsstrategie und den Implementierungsstand für die einzelnen Bildungsbe-
reiche näher eingegangen.

Als Ergebnisse der bisherigen Arbeit wurden darüber hinaus z. B. zahlreiche Maßnahmen, Projekte und Initiativen im ganzen Land umgesetzt, die wesentliche Dimensionen und Aspekte der BNE-Dekade aufgreifen und Anknüpfungspunkte und Anschlussfähigkeit für eine weitere Implementation von BNE bieten. Durch die Deutsche UNESCO-Kommission wurden bereits 224 offizielle UN-Dekade-Projekte sowie 5 offizielle UN-Dekade-Kommunen aus Nordrhein-Westfalen (Gelsenkirchen (2x), Bonn (2x), Hellenthal, Minden (2x), Bad Honnef) ausgezeichnet. Weitere Auszeichnungen folgen in 2011.

Beispielhafte und bundesweit herausragende Projekte wurden weiter entwickelt, wie z. B. die landesweite Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ oder die Veranstaltung „Von Taschengeld bis Wirtschaftskrise – Orientierung geben im Wirtschaftsdschungel“, die eine zentrale Veranstaltung im Rahmen der UN-Dekade zum Jahresthema Geld bildete.

Beispielhaft für ein landesweites UN-Dekade-Projekt wird die Landeskampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ als gemeinsame Kooperation zwischen Umwelt- und Schulministerium und koordiniert durch die Natur- und Umweltschutzakademie Nordrhein-Westfalen (NUA) seit vielen Jahren durchgeführt. 229 Schulen aus Nordrhein-Westfalen wurden im Frühjahr 2008 mit dem Zertifikat „Schule der Zukunft in NRW“ ausgezeichnet. In diesem Zeitraum wurden landesweit im Rahmen von über zwanzig Veranstaltungen unter anderem gemeinsam mit Landräten und Oberbürgermeistern Schülerinnen und Schüler und ihre Schulen für ihr nachhaltiges Engagement gewürdigt. Auf der Internetseite der NUA (www.nua.nrw.de) gibt es unter der Rubrik „Angebote für Schulen“ u. a. eine Datenbank, in der Schulen aus ganz Nordrhein-Westfalen mit ihren Projekten zur nachhaltigen Entwicklung aufgeführt sind.

Dieser Weg wird auch in Zukunft weiter beschritten. Die aktuelle Kooperationsvereinbarung zur Durchführung der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ zwischen Umwelt- und Schulministerium ist über den Zeitraum vom September 2008 bis Ende 2014 verankert. Die neue Kampagne beteiligt – bis auf wenige Ausnahmen – alle Kreise und kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen und bezieht regionale Netzwerke und Partner vor Ort intensiv mit ein. Die Kampagne hat gegenüber den Vorläuferkampagnen, die den Namen „Agenda 21 in der Schule“ trugen, ihren Wirkungsgrad mehr als verdoppelt. Es beteiligen sich nach derzeitigem Stand mehr als 520 Schulen und über 270 Partner, die während des gesamten Projektzeitraums durch Begleitveranstaltungen und Fortbildungsangebote durch die NUA betreut werden. 2012 wird die jetzige Kampagnephase mit Auszeichnungsfeiern unter Beteiligung hochrangiger Vertreterinnen und Vertreter aus Kommunen, Regionen und Land abgeschlossen.

In der aktuellen „Übergangsphase“ bei der Umsetzung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in NRW 2011 erfolgt – aufbauend auf den bisherigen Grundlagen - eine gemeinsame Perspektivplanung. In der anschließenden Transferphase 2012 bis 2014 soll die systematische und breite Verankerung der Bildungsstrategie und die Umsetzung konkreter Leitprojekte vorangebracht werden. Beispiele für mögliche Leitprojekte sind z. B. die Verankerung der Verbraucherbildung sowie des nachhaltigen Konsums in der Schule und die strukturelle Absicherung der außerschulischen Lernorte.

Die strukturelle Weiterentwicklung soll vor allem die Zusammenarbeit zwischen Zivilgesellschaft und staatlichen Akteuren berücksichtigen. Weitere Akteure sollen ggf. einbezogen werden. Weiterhin wird die Verbesserung der Außenkommunikation für die Belange der BNE angestrebt.

In 2011 wurde ein gemeinsames Perspektivgespräch mit den Beteiligten durchgeführt und es sind Perspektiv-Workshops terminiert, die die Entwicklung der weiteren strategischen Ausrichtung ausgestalten sollen. Eine entsprechende Kabinettsbefassung ist baldmöglichst geplant.

Rheinland-Pfalz

Die Handlungsfelder Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind seit dem Jahr 2000 zentrale Bausteine der Nachhaltigkeitsstrategie und der Nachhaltigkeitsberichterstattung für Rheinland-Pfalz.

Das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten arbeitet bei der Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung eng mit dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur und der Landeszentrale für Umweltaufklärung zusammen. Ein Eckpunktepapier hat diese Grundlagen 2003 in die rheinland-pfälzische Bildungslandschaft transportiert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Rheinland-Pfalz hat 2009 einen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Rheinland-Pfalz und ein Handbuch Umweltbildung vorgelegt, der die bisherigen Aktivitäten bilanziert und Impulse für die Zukunft setzt. Aktuell kann Rheinland-Pfalz 50 offiziell ausgezeichnete Dekade-Projekte vorweisen.

Schulischer Bereich

In der schulischen Praxis in Rheinland-Pfalz ist Bildung für nachhaltige Entwicklung durch unterschiedlichste Herangehensweisen inhaltlich und strukturell verankert. Ein Team von „Fachberaterinnen und Fachberatern BNE“ berät Schulen in Fragen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Rund 80 Schulen sind seit 14 Jahren in einem Netzwerk ökologisch profilierter Schulen (NökoSch) mit regionalen Arbeitsgemeinschaften organisiert. Weitere Schulnetzwerke sind das „Netzwerk Schulen für Gesundheit 21 Rheinland-Pfalz“, und das Schulnetzwerk Schulen mit globalen Partnerschaften („Globale Schulen“).

Zahlreiche Institute bieten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte an.

Die Integration von BNE in die Lehrkräfteausbildung wird durch die Zusammenarbeit zwischen Bildungsministerium (MBWWK), Hochschulen und Zentren für Lehrerbildung, Studienseminaren und Landesinstituten vorangetrieben und geschieht differenziert nach den verschiedenen Schultypen und Ausbildungsphasen.

Im Schwerpunktprojekt „nachhaltige Schülerfirma“ entwickeln die Mitglieder einer Schülerfirma eine Geschäftsidee, geben sich eine Organisationsstruktur, erkunden den Markt und betreiben Werbung. Sie verfolgen dabei gleichzeitig auch ökologische und soziale Ziele.

Im Bereich der neuen Ganztagschulen haben Arbeitsgemeinschaften mit BNE-Bezug einen hohen Stellenwert. Eine Reihe von Verbänden und Organisationen haben Kooperationsverträge mit dem Bildungsministerium geschlossen und setzen an den Schulen geeignetes Personal ein.

Außerschulischer Bereich

Die außerschulische BNE hat vielfältige Angebote. Besonders geeignete Einrichtungen erhalten vom Bildungsministerium das Prädikat „Schulnahe Umwelterziehungseinrichtung in Rheinland-Pfalz (SchUR)“. Derzeit arbeiten 72 zertifizierte SchUR-Stationen, wie z. B. Forstämter, Naturschutzzentren, Zooschulen, Bauernhöfe, Museen oder kommunale Entsorgungsbetriebe, in einem Netzwerk zusammen. Im Handbuch für Umweltbildung der Landeszentrale für Umweltaufklärung und auf der Webseite <http://nachhaltigkeit.bildung.rlp.de/bne-in-rlp/lernorte-partner/schur.html>, sind die Träger, Institutionen und Aktivitäten der außerschulischen Umweltbildung zusammengefasst.

Im Projekt „Lernort Bauernhof“ kooperieren seit 2009 die Ministerien für Umwelt und Landwirtschaft, sowie Bildung und weitere Partner mit mittlerweile 58 besonders qualifizierten landwirtschaftlichen Betrieben. Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern Wissen rund um

die Landwirtschaft, zu Produktionsprozessen, Vermarktung und zu nachhaltigem Konsum zu vermitteln (<http://lernort-bauernhof.rlp.de/>).

Das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten führt regelmäßig das „Forum Umweltbildung“ durch. Jährlich treffen sich landesweit die Vertreter und Vertreterinnen der außerschulischen Lernorte bzw. Bildungsträger an einem Lernort zum Dialog und zur Kooperation zu aktuellen Themen.

In Rheinland-Pfalz sind fünf regionale Netzwerke der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) aktiv. Regionale Netzwerke dienen neben der Zusammenführung, Abstimmung und Weiterentwicklung der vielfältigen BNE-Angebote dem Austausch und der Kooperation der beteiligten Partner. Neben der Verknüpfung und Abstimmung der Bildungsangebote der einzelnen Netzwerkpartner ist es Ziel, auch die Qualität der Angebote in der Region zu erhöhen.

Öffentlichkeitsarbeit

Eine wichtige Rolle bei der Kommunikation des Themas nachhaltige Entwicklung in die Gesellschaft und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) spielt die Landeszentrale für Umweltaufklärung (LZU). Schwerpunkte sind die Themen nachhaltige Lebensstile/nachhaltiger Konsum und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich (www.umdenken.de).

Das Pädagogische Landesinstitut (PL, <http://bildung-rp.de>) erstellt didaktische Materialien zu bestimmten Unterrichtsinhalten der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Unter dem Motto „Zukunft Denken – Nachhaltig Handeln“ bietet das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur eine Internetseite zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in Rheinland-Pfalz an (<http://nachhaltigkeit.bildung.rlp.de>).

Das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten und seine zugehörigen Einrichtungen halten vielfältige Bildungsangebote aus den unterschiedlichsten Themenbereichen vor (<http://www.mulewf.rlp.de/ministerium/nachhaltigkeit/bildung-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung/>).

Saarland

Die Nachhaltigkeitsstrategie des Saarlandes ist in der **Saarlandagenda** von 2004 durch Ministerratsbeschluss mit Leitzielen und Leitprojekten festgelegt. Die definierten Leitziele werden im Rahmen der EMAS-Evaluierung des Ministeriums für Umwelt, Energie und Verkehr jährlich überprüft und sind Gegenstand des jährlich veröffentlichten Umweltberichts.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der **saarländische Aktionsplan von 2009 „Die Welt und das Leben gestalten lernen“** stellt zur Halbzeit der UN-Dekade die saarländischen Akteure und Projekte vor, stellt die Vernetzungen dar und beschreibt die zentralen Arbeitsfelder.

Im Arbeitsfeld Klimaschutz werden in zahlreichen Projekten in Schulen und Kindertageseinrichtungen Solaranlagen und Energieeffizienzmaßnahmen gefördert und im Unterricht fächerübergreifend pädagogisch begleitet. Aktuell wird ein 12 km langer Klimapfad eingerichtet, der an einzelnen Stationen über alternative Energiegewinnung, den Klimawandel und die Rolle des Waldes beim Klimawandel informiert. Die offizielle Eröffnung ist für März 2012 vorgesehen.

Im Arbeitsfeld Biodiversität bewahren steht das Biosphärenreservat Bliesgau im Mittelpunkt. Hier ist das Ökologische Schullandheim Spohns Haus beheimatet, das in seinem Angebot

ein breites Spektrum von BNE-Aktivitäten anbietet. Aktuell läuft die Umsetzungsphase des zweiten Biosphären-Wettbewerbs für Kitas und Schulen.

Im Arbeitsfeld Entwicklungszusammenarbeit sind als aktueller Schwerpunkt die „EPOBITS“ zu nennen, die Entwicklungspolitischen Bildungstage im Saarland. Seit 2008 werden vom Netzwerk Entwicklungshilfe Saar umfangreiche Bildungsangebote für Schulen und Jugendarbeit angeboten.

Im Arbeitsfeld Wald werden in Zusammenarbeit mit dem Saarforst Landesbetrieb zahlreiche Aktivitäten angeboten. Ein Schwerpunkt ist das jährlich mit dem BUND durchgeführte Programm „Urwald macht Schule“ im Urwald vor den Toren der Stadt Saarbrücken. Beim erstmals im Jahr 2011 ausgeschriebenen saarländischen Waldpreis wurden in der Kategorie waldpädagogische Maßnahmen vorbildliche Projekte ausgezeichnet.

Im Arbeitsfeld Wasser spielt das Schullandheim Biberburg Berschweiler eine zentrale Rolle. Dort, wo im Saarland erstmals der Biber wieder heimisch wurde, werden nach der grundlegenden Renovierung im Jahr 2010 regelmäßig Wasser- und Naturschutzthemen in einer kindgerechten Lern- und Erlebnislandschaft angeboten. Ein weiterer Schwerpunkt ist der Einsatz des KunterBUNDMobil, das als fahrbares Umweltlabor regelmäßig von Schulen und Kindergärten ausgebucht wird.

Im saarländischen **Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung** arbeiten seit 2005 unter der Moderation des Umweltministeriums alle mit BNE im weiteren Sinne befassten Organisationen und Einrichtungen zusammen.

Beim Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM) ist eine **Beratungsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung** eingerichtet. Diese Stelle unterstützt die Schulen mit Fortbildungsveranstaltungen, Informationsdiensten, Ausleihe von Materialien und der Vorbereitung von pädagogischen Tagen. Seit drei Jahren wird der Zertifikatskurs BNE für Lehrerinnen und Lehrer angeboten mit einem über das gesamte Schuljahr verteilten Programm aus zentraler Fortbildung und dezentraler Aktionsarbeit.

Seit dem Jahr 2010 ist bei der Staatskanzlei des Saarlandes die **Stabstelle Nachhaltigkeit** eingerichtet, die sich unter anderem auch mit Bildungsprojekten beschäftigt.

Sachsen

Seit dem 01.01.2006 wird in Sachsen an einer Nachhaltigkeitsstrategie für das Land gearbeitet. Es ist geplant, die Nachhaltigkeitsstrategie dem Kabinett zur Beschlussfassung vorzulegen.

Ziele und Inhalte der Nachhaltigkeitsstrategie

Kern der Nachhaltigkeitsstrategie sind 7 mit den übrigen Ressorts vereinbarte politische Handlungsfelder, die als Schwerpunktthemen für die nachhaltige Entwicklung Sachsens identifiziert wurden.

Die Themen der Handlungsfelder sind:

- Bildung und Bewusstsein für eine nachhaltige Entwicklung
- Klima, Energieeffizienz und Versorgungssicherheit
- Verantwortungsvoller Umgang mit den natürlichen Ressourcen
- Vernetzte Entwicklung von Stadt und ländlichen Raum
- Arbeitsplatzsicherung durch eine nachhaltige Wirtschafts- und Industriepolitik
- Fachkräfte und deren Arbeitsfähigkeit für die Zukunft sichern

- Sicherung von Gesundheit und Lebensqualität für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen

Die Handlungsfelder werden durch Leitprojekte (z. B. Fachstrategien und Programme, Projekte zu Einzelthemen) untersetzt. Die Leitprojekte werden entweder von der Staatsregierung allein oder je nach Fallgestaltung, gemeinsam mit den Kommunen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und Bürgern realisiert. Der Verlauf des Nachhaltigkeitsprozesses soll mit Nachhaltigkeitsindikatoren für jedes Handlungsfeld verfolgt und in geeigneter Weise veröffentlicht werden.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Sowohl in den Lernbereichen der Fächer als auch im Fächer verbindenden Unterricht sowie im Wahlpflichtbereich sind Themen zur nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt. So werden z. B. im Lehrplan der Mittelschulen Themen wie Verkehr, Verhältnis der Generationen, Gerechtigkeit, „Eine Welt“ und Umwelt für die Gestaltung des Fächerverbindenden Unterrichts angeboten.

Um möglichst alle Menschen in Sachsen zu erreichen, finden Beiträge zur „nachhaltigen Entwicklung“ auch Eingang in die außerschulischen staatlichen, kommunalen und privaten Bildungsangebote. Beispiele hierfür sind Projekte im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)“ z. B. Angebote der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU), der Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit, der Museen, Sammlungen und Gedenkstätten, Theater, Kinos sowie Informationen aus Internet, Rundfunk, Fernsehen und den Printmedien und der lokalen Agenda 21-Initiativen.

BNE in Schulen (Beispiele):

- Die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) unterstützt externe Partner aus der Wirtschaft beim Aufbau eines Curriculums für Gymnasien und andere allgemein bildende Schulen zum Thema „Kompetenz für Nachhaltigkeit“.
- UNESCO-Projekt-Schulen (UPS) setzen im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich einen starken Akzent auf Bildung für nachhaltige Entwicklung im nationalen und internationalen Kontext.
- Das Projekt „Schulen für Klimaschutz in Sachsen“ bietet für den Lernbereich Klimawandel und Klimaschutz ein ergänzendes Angebot zu den bisher bestehenden Lehrplänen im naturwissenschaftlichen Profilunterricht.
- Durch die Ausweisung umwelt- und energie-politischer Aspekte in den sächsischen Lehrplänen und Arbeitsmaterialien der berufsbildenden Schulen sollen die Schüler motiviert werden, sparsam mit Rohstoffen, Energie und Wasser umzugehen und die Bestimmungen der Hygiene sowie des Arbeits- und Umweltschutzes einzuhalten.

Sachsen-Anhalt

Die Landesregierung Sachsen-Anhalts hat mit Stand 1. März 2011 einen „Bericht über Stand, Ziele, Maßnahmen, Dialog- und Kommunikationsprozesse sowie Überlegungen zur Fortführung des Nachhaltigkeitsprozesses/der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt“ unter dem Titel „Gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft -

Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Sachsen-Anhalt“ vorgelegt und darin erneut die Auffassung deutlich gemacht, dass eine Nachhaltigkeitsstrategie **Prozesscharakter** hat und immer wieder an aktuellen Herausforderungen, Aufgaben und neuen Erkenntnissen ausgerichtet werden muss.

Der Abschnitt 2.1.5.1 dieses Berichtes ist dem Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ gewidmet.

Der Bericht wurde auf der Homepage

http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Master-Bibliothek/Landwirtschaft_und_Umwelt/N/Nachhaltigkeit/Bericht_NHS_ST_Stand010311.pdf veröffentlicht.

Gegenwärtig wird die Übersetzung von Indikatoren der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie auch zum Bereich Bildung auf Sachsen-Anhalt geprüft und vorbereitet.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nach der Koalitionsvereinbarung vom 18. April 2006 soll der Gedanke der nachhaltigen Entwicklung in allen Bildungsbereichen verankert sowie in die Öffentlichkeit getragen werden. Dieser Aufgabe sieht sich auch die neue Landesregierung verpflichtet.

In Sachsen-Anhalt wurden zur Durchführung der UN-Dekade BNE folgende Gremien eingerichtet:

- eine interministerielle Arbeitsgruppe „BNE“ (IMA BNE), bestehend aus Vertretern des Kultusministeriums, des Ministeriums für Gesundheit und Soziales, des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit, des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr und des Landesverwaltungsamtes unter Federführung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt und
- ein „Runder Tisch“, an dem freie Bildungsträger und Nichtregierungsorganisationen, die sich im Bereich BNE engagieren, mitarbeiten und der die IMA BNE unterstützt. Akteure aus Wirtschaft, Bildung, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft sind in die Gestaltung der Dekade einbezogen, indem sie in Arbeitskreisen des „Runden Tisches“ zu verschiedenen Bildungsbereichen (Vorschule, Schule und außerschulische Bildung, Berufsbildung, Erwachsenenbildung) Erfahrungen austauschen, die Umsetzung von Maßnahmen unterstützen und Empfehlungen für die Umsetzung der Dekade in Sachsen-Anhalt unterbreiten.

Ein erster Aktionsplan „Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ mit einem Maßnahmenkatalog wurde 2007 veröffentlicht. Die Umsetzung der Projekte dieses Maßnahmenkatalogs und die vom Nationalkomitee bisher ausgezeichneten Dekade-Projekte aus Sachsen-Anhalt demonstrieren das beispielhafte Engagement und die zahlreichen Initiativen der Vereine und Bildungsträger, die sich darüber hinaus an den seit 2006 jährlich stattfindenden Aktionswochen unter dem Motto „Nachhaltigkeit lernen“ aktiv beteiligen.

Aufgrund eines Landtagsbeschlusses hat die Landesregierung 2009 ein ressortübergreifendes Konzept zur BNE erarbeitet, das aufbauend auf Aussagen zur gegenwärtigen Situation der BNE und zum Stand der Weiterentwicklung der Umweltbildung im Sinne des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung in Sachsen-Anhalt Maßnahmen mit langfristigen Zielstellungen darstellt. Zur Begleitung der Umsetzung des Konzeptes hat ein Redaktionsteam in Abstimmung mit dem „Runden Tisch BNE“ den zweiten Aktionsplan „Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ erarbeitet und 2010 veröffentlicht. Neben einem aktualisierten, inhaltlich neuen Maßnahmenkatalog der NGOs enthält dieser auch ein Programm der Maßnahmen beteiligter Landesbehörden bzw. -einrichtungen.

Schleswig-Holstein

Seit 2003 gibt es die Nachhaltigkeitsstrategie „Zukunftsfähiges Schleswig-Holstein“, die seinerzeit in drei Themenschwerpunkten und 12 Zukunftsfeldern mit 39 Nachhaltigkeitsindikatoren im partizipativen Dialog mit den gesellschaftlichen Akteuren erarbeitet worden war. Bildung für nachhaltige Entwicklung war bereits damals als ein Querschnittsthema über alle Zukunftsfelder hinweg identifiziert worden.

Die Strategie wird derzeit zwar nicht prozesshaft weiter entwickelt, aber zum Beispiel im Zusammenhang mit der NH-Berichterstattung, angepasst (Indikatoren ergänzt oder ausge-

tauscht, Schwerpunktthemen aktualisiert). Zudem werden vom federführenden Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume die Nachhaltigkeitsbestrebungen unter Einbeziehung externer Partner bei öffentlichkeitswirksamen Fachveranstaltungen unter dem Logo der Strategie („Wir machen Zukunft“) und vor dem Hintergrund der bundesweit angestrebten Zusammenarbeit so aktiv wie möglich voran gebracht und in die Breite getragen. Themen hierbei waren und sind nachhaltiges Investment, nachhaltige Landwirtschaft, nachhaltige Beschaffung, nachhaltige ländliche Regionalentwicklung, nachhaltiges Flächenmanagement und seit Kurzem auch die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen (neben den seit langem etablierten BNE-Aktivitäten - s. u.) in die Nachhaltigkeitsstrategie. Darüber hinaus wird mit einem Nachhaltigkeitspreis, der zweijährig ausgelobt wird, öffentliche Aufmerksamkeit für das Thema Nachhaltigkeit angestrebt. Mehr unter www.nachhaltigkeit.schleswig-holstein.de.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Zuständig ist das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MLUR) in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung und Kultur. Es besteht ein enger Kontakt und Austausch beider Ministerien bei gemeinsamen BNE-Projekten wie der BNE-Zertifizierung außerschulischer Bildungspartner, der Auszeichnung von Zukunftsschulen im Rahmen der Initiative „Zukunftsschule.SH“, in der Unterstützung der Norddeutschen Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade BNE 2005 – 2014 (NUN) oder bei der gemeinsamen Planung und Durchführung der jährlichen BNE-Aktionstage in Schleswig-Holstein. Bei den Aktionstagen zur UN-Dekade BNE werden viele Partner eingebunden, die eigene Veranstaltungen anbieten.

Zu den jährlichen Aktionstagen zur UN-Dekade BNE werden vom Umweltministerium gemeinsam mit dem Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume (BNUR; vormals „Umweltakademie“) jeweils ein Einführungsworkshop zum jeweiligen Jahresthema angeboten, so wie auch gemeinsam mit weiteren Ministerien und NGOs die zentrale Veranstaltung zu den Aktionstagen geplant und durchgeführt. 2010 sind zur Unterstützung der BNE-Aktionstage in Schleswig-Holstein vom Umweltministerium sowohl ein allgemeines Plakat zur „UN-Dekade BNE in SH“ wie auch Themenplakate und Themenflyer zu den Jahresthemen „Geld“, „Stadt“, „Ernährung“ und „Mobilität“ erarbeitet worden, die den Kooperationspartnern zur Verfügung gestellt werden. Einen Überblick über Aktivitäten im Bereich der BNE verschafft der Internet-Auftritt www.bne.schleswig-holstein.de.

BNE in Schulen

BNE ist in den Lehrplänen über handlungsbezogene Lernfelder für den fächerübergreifenden Unterricht verankert. Die Kreisfachberater/innen für Natur- und Umwelterziehung /BNE unterstützen die Schulen bei der Umsetzung und kooperieren mit externen Partnern. Auch die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften berücksichtigt die Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Im Rahmen der Initiative „Zukunftsschule.SH“ werden jährlich Schulen, die sich durch BNE-Projekte und Aktivitäten in besonderer Weise engagieren, ausgezeichnet. Inzwischen sind bereits über 180 Schulen als Zukunftsschule ausgezeichnet worden. Ein Schulbegleitordner zu Themen der Nachhaltigkeit wurde erstellt. Dieser „Zukunftsschule-SH“-Ordner enthält für 2011 sowohl neue (Thema: „Energie“) als auch neu aufgelegte und aktualisierte („Gesundheit“, „Ernährung“, „Globales Lernen“, „Mitbestimmen & Mitgestalten“) Broschüren. Es ist in 2011 gelungen, eine Reihe von „Zukunftsschule.SH“-Netzwerken weiterzuentwickeln, andere wurden neu ins Leben gerufen. So hat das etablierte „Netzwerk SH - gesunde Schulen mit Geschmack“ den Schulen in SH erfolgreich Netzwerkveranstaltungen zum Thema „Schule & Ernährung“ angeboten. Zu den Themenfeldern „Globales Lernen“, „Energie“ sowie „Konsum & Ressourcen“ haben sich neue „Zukunftsschule.SH“-Netzwerke formiert. Ein weiteres Netzwerk („Lebensräume & Gesundheit“) befindet sich in Vorbereitung. Das im Rahmen von „Zukunftsschule.SH“ durchgeführte Projekt „Tansania & ich“ konnte fünf Unterrichtseinheiten

ausarbeiten sowie eine Handreichung erstellen. Zudem hat „Zukunftsschule.SH“ die schleswig-holsteinischen Kreisfachberater für Natur und Umwelt/ BNE im Bereich Schülergenossenschaften fortgebildet.

BNE in der außerschulischen Bildung

Von den Verbänden ist 2004 gemeinsam mit dem Umwelt- und dem Bildungsministerium ein BNE-Zertifizierungssystem für außerschulische Lernorte und Anbieter entwickelt worden mit jährlichen Auszeichnungen (2011: 40 zertifizierte und re-zertifizierte Partner, Einrichtungen und Zentren). Die landeseigenen Bildungseinrichtungen im Natur- und Umweltbereich (alle selbst zertifiziert) bieten Fortbildungen zu BNE an und informieren, beraten, vernetzen schulische und außerschulische Partner. Das Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein koordiniert und organisiert flächendeckend Gesprächskreise zu Umweltbildung/ BNE. Das Netzwerk „Forum Nachhaltigkeit lernen“ gründete sich aus außerschulischen Anbietern und ist sowohl in der Kommissionsarbeit der Zertifizierung vertreten als auch bei Fortbildungsangeboten oft Partner des BNUR.

Für die NUN leitet SH die NUN-weite Arbeitsgruppe zur „Zertifizierung außerschulischer Bildungsanbieter im Rahmen von BNE“. Ziel ist es, dass bis 2014 in den NUN-Ländern ein außerschulisches Zertifizierungssystem nach dem Vorbild von Schleswig-Holstein eingeführt ist.

Hochschulen

Die Hochschulen in Schleswig-Holstein haben sich in den Zielvereinbarungen für die Jahre 2009 bis 2013 auf verschiedene Schriften und Maßnahmen verpflichtet, die in den kommenden Jahren realisiert werden sollen. So wird die Universität Flensburg als bildungswissenschaftliche Hochschule des Landes in 2010 ein „Leitbild Nachhaltige Entwicklung“ erstellen und sich bis zum Jahre 2013 nach DIN EN ISO 14001 oder vergleichbarer Norm zertifizieren lassen. Dies schließt ein Energie-Effizienzkonzept ein, das Einsparziele beim CO₂-Ausstoß enthält. Anhand exemplarischer Fächer wird die Universität neue Möglichkeiten entwickeln, in ihren auf das Lehramt vorbereitenden Studiengängen das Thema „Nachhaltigkeit“ zu implementieren.

An den Fachhochschulen ist vorgesehen, dass sich die Ausbildungsinhalte auch daran ausrichten, der künftigen Generation ein ressourcensparendes Verhalten zu vermitteln. Daneben soll einer nachhaltigen Entwicklung in ihrem jeweiligen internen Aufgabenbereich Rechnung getragen werden. Hierfür werden die Hochschulen Energie-Einsparkonzepte, z.B. im Rahmen von Abschlussarbeiten, erarbeiten. Die Zielvereinbarungen sämtlicher Hochschulen (Christian-Albrechts-Universität Kiel, Universität Flensburg, Musikhochschule, Universität zu Lübeck, Fachhochschulen Flensburg und FH Kiel) ist das Thema „Nachhaltigkeit“ aufgenommen worden und findet dadurch in Bildungsinhalten, energetischen Modernisierungskonzepten bis hin zu DIN EN ISO 14001- oder EMAS-Zertifizierung ihren Niederschlag.

Aus- und Weiterbildung

Das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr fördert gezielt Projekte, die den Gedanken der Nachhaltigkeit in der Weiterbildung vorantreiben. So führte der Weiterbildungsverbund Neumünster-Mittelholstein mit Förderung des Wirtschaftsministeriums das Projekt „Fortbildung der Weiterbildnerinnen und Weiterbildner in Schleswig-Holstein zum Leitbild nachhaltiger Entwicklung“ durch. Weiterbildungsdozentinnen und -dozenten aus ganz Schleswig-Holstein wurden als Multiplikatoren fortgebildet, um das Konzept der Nachhaltigkeit in allen Weiterbildungsangeboten zu verankern.

Thüringen

Seit 2008 hat der Prozess der Nachhaltigen Entwicklung einschließlich BNE in Thüringen mit dem Beschluss des Landtages zur Berufung des Beirats sowie der Bildung der Staatssekretärsarbeitsgruppe zur Nachhaltigen Entwicklung eine breitere politische Basis erhalten. Der Beirat hat inzwischen Empfehlungen für eine Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt, u. a. mit einem Schwerpunkt „Nachhaltige Bildung“. Die Landesregierung erarbeitet derzeit unter Berücksichtigung der Empfehlungen die Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie. Inhaltlich wird die Nachhaltigkeitsstrategie für Thüringen zwar an die bereits im Februar 2000 durch die Thüringer Landesregierung beschlossenen „10 Leitlinien zur Umsetzung der Agenda 21 in Thüringen“ anschließen, jedoch wesentlich detaillierte Ziele und Handlungsfelder beschreiben. Der Schwerpunkt „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ wird vom TMBWK federführend unter Einbeziehung aller Ressorts erarbeitet.

Die in den seit Anfang 2008 vier regionalen Nachhaltigkeitszentren wahrgenommenen Aufgaben (Lokale Agenda 21 und Bildung für Nachhaltige Entwicklung) wurden mit Beginn des Jahres 2011 in einem Nachhaltigkeitszentrum Thüringen gebündelt. Es besteht Einigkeit darüber, dass für einen erfolgreichen Agenda21-Prozess und stärkere Implementierung der BNE vor Ort die regionale Betreuung unerlässlich ist.

Für die besonderen Aufgaben im Zusammenhang mit der Umsetzung der UN-Dekade „BNE“, wie z. B. die Betreuung des Runden Tisches in Thüringen und seiner Arbeitsgruppen gibt es die beim Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen e. V. (akuTh) eingerichtete Dekade-Koordinationsstelle. Ergänzt wird das Spektrum durch das Nachhaltigkeitsabkommen Thüringen, das die Unternehmen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Betriebsführung unterstützt. Weitere Informationen unter www.agenda21.thueringen.de.

Bildung für nachhaltige Entwicklung

Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen setzen das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie das Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz die UN-Dekade „BNE“ in Thüringen auf der Grundlage einschlägiger Landtags- und Kabinettsbeschlüsse um. Im September 2011 wird im Rahmen der Thüringer Aktionstage der 15. Thüringer Runde Tisch „BNE“ durchgeführt und der 5. Thüringer Aktionsplan an Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht übergeben. Der Runde Tisch tagt 2 – 3-mal jährlich. Die AG des Runden Tisches (5 – 6) treffen sich nach Bedarf.

Im Thüringer Aktionsplan 2011/2012 werden ca. 120 Projekte benannt. Einige dieser gemeldeten Maßnahmen haben auch die Auszeichnung als „Anerkanntes Dekade-Projekt“ erhalten. Die Stadt Erfurt hat den Titel „Anerkannte Dekade-Kommune“ Ende September das zweite Mal verliehen bekommen.

In Thüringen gibt es inzwischen 47 ausgezeichnete Dekade-Projekte, darunter auch Schulen mit der zweiten Auszeichnung.

Durch personelle Verstärkung und gezielte Informationsweitergabe ist die Beteiligung der Schulen am Umsetzungsprozess gestiegen. Dies zeigt sich auch an den Aktivitäten zu den Aktionstagen „BNE“ Ende September 2011, aber auch in der verstärkten Nachfrage nach Fort- und Weiterbildung zu BNE-Themen. Die im Rahmen des BLK-Projektes ausgebildeten BNE-Multiplikatoren an Schulen sowie das Angebot im Fortbildungskatalog des Thüringer Institutes für Lehrplanentwicklung, Lehrerfortbildung und Medien (ThILLM) unterstützen die Lehrer auf ihrem Weg in einen nachhaltigen Schulalltag. In Thüringen gibt es ca. 60 Schulen, die sich jährlich an dem Wettbewerb „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda-21-Schule“ beteiligen. In Thüringen gibt es ca. 80 Schülerfirmen, viele von ihnen sind nachhaltig wirtschaftende Schülerfirmen.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist in den Leitlinien zur Lehrplanerstellung sowie in den bereits überarbeiteten Lehrplänen festgeschrieben. Am ThILLM wurde ein BNE-Arbeitskreis eingerichtet, der den weiteren Prozess der Überarbeitung der Lehrpläne begleitet. Im Thüringer Erwachsenenbildungsgesetz ist BNE ebenfalls verankert.